

2. Jugendarbeit – Was ist das? Was will sie erreichen? Die kommunale Jugendarbeit der Verbandsgemeinde Bad Marienberg zeigt Profil

2.1 Definition(en) von Jugendarbeit im gesetzlichen und fachlichen Kontext

Laut Satzung ist der Jugendbahnhof ein steuerbegünstigter Betrieb gewerblicher Art, mit dem ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke verfolgt werden. Der Zweck der Einrichtung ist laut Satzung „die offene Jugendarbeit“.

In einer früheren konzeptionellen Kurzbeschreibung wird dieser Zweck umschrieben mit „sekundäre Sozialisationshilfe... neben Schule und Familie“.

Dem aktuellen Selbstverständnis der Arbeit liegen folgende Definitionen und Leitlinien bezüglich Jugendarbeit zugrunde:

Jugendarbeit ist...

...laut gesetzlicher Grundlage:



Jugendarbeit soll nach dem Sozialgesetzbuch VIII Kap. 2 §11 jungen Menschen die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote zur Verfügung stellen. Diese sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mit gestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement anregen und hinführen.

...laut den Leitlinien für die Jugendarbeit im Westerwaldkreis:



Die in SGB VIII Kap. 2 § 11 genannte Zielsetzung (s.o.) findet sich wörtlich übernommen in den Leitlinien für die Jugendarbeit im Westerwaldkreis wieder. Weiter heißt es in diesen:
„Jugendarbeit richtet sich an alle jungen Menschen...“

Merkmale der Jugendarbeit sind Selbstorganisation, Ganzheitlichkeit, Partizipation, Bedürfnisorientierung, Freiwilligkeit der Teilnahme und Verzicht auf Leistungskontrolle...

Ausgehend davon, dass sich aus dem Zusammenhang zwischen der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und den konkreten „Räumen“ (im Sinne von Orten, Plätzen, Wohngebieten), in denen sie leben, Begründung und Orientierung der Jugendarbeit ergeben, ist es sinnvoll, einen solchen sozialräumlichen Ansatz für die Jugendarbeit auf der Verbandsgemeindeebene anzusiedeln, wobei die örtliche Ebene (Ortsgemeinde, Ortsteil, Viertel) im Blick sein sollte...“

...laut Fachliteratur:



„Jugendarbeit stellt sich als vergleichsweise unterdrückungsarmes Lern- und Übungsfeld dar. Hier haben Jugendliche am ehesten die Chance, eigene Interessen und geäußerte Bedürfnisse zu realisieren. Das Sicherheitserlebnis unter Gleichaltrigen („peer groups“) hilft, Statusunsicherheit zu kompensieren, und bietet den Rückhalt, bisherige Normen in Frage zu stellen und nach neuen Maßstäben zu suchen, um sich in der Gegenwart auf die Zukunft vorzubereiten zu können.“ (Nando Belardi, Soziale Arbeit, „Pädagogik, Sozialpädagogische Arbeitsfelder“, Band 1, 1980)

„Gieseke beschreibt Jugendarbeit als diejenigen von der Gesellschaft angebotenen Lern- und Sozialisationshilfen, die außerhalb von Schule und Beruf erfolgen und Jugendliche unmittelbar, also nicht über die Eltern, ansprechen und von ihnen freiwillig angenommen werden.... Wichtige Kennzeichen der Jugendarbeit sind neben der ...Freiwilligkeit auch der Verzicht auf Leistungskontrolle, Herrschaftsarmut, Altersheterogenität, Flexibilität der Angebote, Orientierung an den Bedürfnissen der Jugendlichen, erfahrungsorientierte Lernfelder mit Offenheit zu Aktionen und die Gruppenorientiertheit. Hinzu kommt, dass Jugendarbeit sich der Erkenntnisse und Methoden der Sozialarbeit bedient und dadurch vornehmlich auf Verhaltens- und Bewusstseinsbildung hinarbeitet.“ (Hans-Michael Blumör/Elke Ferl, Dipl. „Jugendpflege und Kulturarbeit“, 1987)